Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörde
Es erscheint jeden Dienstag und Freitag
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die lokalen Nachrichten für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite

Nr. 22 | Freitag, den 24. August 1945 | 20 Pfg.

Sonntag landen die Alliierten in Japan

GENERAL MacARTHUR wird am kommenden Dienstag, 28. August, auf dem Flugplatz Atsugi, 35 km südwestlich Tokio, landen. Gleichzeitig werden alliierte Seestreitkräfte beginnen, in der Nähe des Marinestützpunktes Yokosuka Truppen an Land zu setzen.

Drei Tage später, am 31. August, wird Japan an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Missouri" in der Bucht von Tokio die offizielle Kapitulationsurkunde unterzeichnen. General MacArthur hat das kaiserlich-japanische Hauptquartier über den Rundfunk davon verständigt, daß die Kapitulationsurkunde auf alliierter Seite nicht nur von den vier Großmächten Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Rußland und China, sondern auch von Australien, Kanada, Frankreich, Holland und Neuseeland unterzeichnet werden wird.

Der französische General Leclerc ist bereits im britischen obersten Hauptquartier im Fernen Osten eingetroffen, um als Vertreter Frankreichs die Kapitulation Japans entgegenzunehmen.

Die japanischen Truppen werden bis zum Sonnabend das Gebiet der Präfekturen Kanagawa und Chiba sowie einen Teil der Hauptstadt Tokio räumen, in Vorbereitung auf die Landung alliierter Streitkräfte, die von Sonntag an erfolgen wird. Nur Polizei und Feldgendarmerie werden dableiben, um Ruhe und Ordnung während der Besetzung aufrechtzuerhalten.

Alliierte Landungstruppen werden am kommenden Sonntag im Gebiet von Groß-Tokio sowie in den Präfekturen Chiba, Kanawaga, Ymanashi und Shizouka an Land gehen, nachdem vorher alliierte Luftlandeverbände als Voraustruppen den Flugplatz Atsugi besetzt haben werden.

Die Besprechungen in Manila

General MacArthur nahm an den Besprechungen in Manila nicht persönlich teil. Ein Sprecher des alliierten Oberkommandos erklärte nach Abschluß der Konferenz: „Die japanischen Abgesandten haben alle verlangten Auskünfte gegeben und unsere Anweisungen erhalten. Wir haben den Eindruck, daß die Japaner zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit waren und es ehrlich meinen."

Zur Vorbereitung der alliierten Landungen ermahnen die japanischen Behörden in Rundfunk und Presse die Bevölkerung und die Soldaten, Zusammenstöße zu vermeiden.

Die völlige Vernichtung der japanischen Kriegsmarine wurde von dem japanischen Marinebevollmächtigten bestätigt, der an der Kapitulationskonferenz im Hauptquartier MacArthurs teilnahm. Von der japanischen Handelsmarine, die vor dem Kriege über sieben Millionen Tonnen Schiffsraum besaß, sind nur 1—1½ Million Tonnen übriggeblieben.

USA.-Flottenstützpunkte in Japan

Vizeadmiral John Hoover, der Stellvertreter von Admiral Nimitz, teilte mit, die amerikanische Flotte werde eine Anzahl von Flottenstützpunkten in Japan übernehmen und japanische Arbeiter zur Ausbesserung der Bombenschäden an den Anlagen mobilisieren. Dies sei durch die voraussichtliche Dauer der Anwesenheit der amerikanischen Flotte in japanischen Häfen gerechtfertigt.

Hoover fügte hinzu, Pearl Harbour werde amerikanischer Hauptstützpunkt bleiben, und Guam werde weiter ausgebaut werden. Ein neuer Stützpunkt auf den Philippinen und vielleicht ein anderer auf der japanischen Hauptinsel Honshu seien in Vorbereitung. Vielleicht werde man ein Unterkommando der pazifischen Flotte auf Honshu einrichten.

Von einer Verringerung der amerikanischen Flotte nach Kriegsende sei nicht die Rede. Amerika habe sich die Erfahrung von Pearl Harbour gemerkt.

Die Kapitulation der japanischen Streitkräfte in China soll in Nanking unterzeichnet werden.

Als erste japanische Heeresgruppe kapitulierte die Kwantung-Armee in Charbin vor den Russen. Schon am Montagabend gab der russische Heeresbericht die Eroberung von Hsinking, der mandschurischen Hauptstadt, und Mukden bekannt. Es war bei Mukden, wo im Russisch-Japanischen Krieg vor 40 Jahren die Entscheidung zugunsten Japans fiel.

In Birma hat der japanische Befehlshaber Süd, General Terauchi, mitgeteilt, daß er sich mit dem alliierten Oberbefehlshaber in diesem Abschnitt, Admiral Lord Louis Mountbatten, zum Zwecke der Kapitulation in Verbindung setzen werde, nachdem ihm ein persönlicher Abgesandter des Kaisers den Befehl überbracht habe, sich zu ergeben. Im Hauptquartier Mountbattens werden die japanischen Streitkräfte, die in Birma, Malaya und Niederländisch-Indien gefangengenommen werden müssen, auf 800 000—900 000 Mann geschätzt.

Bei Rabail, dem japanischen Hauptquartier für Neu-Britannien, Neu-Guinea und die Salomonen, werden gegenwärtig japanische Truppen in Stärke von 55 000 Mann befehlsgemäß zusammengezogen, um sich dort den Alliierten zu ergeben.

Die Russen in Port Arthur

Russische Luftlandetruppen sind am Mittwoch in Dairen und Port Arthur gelandet. Die japanischen Besatzungen haben sich ergeben und werden jetzt von den Russen entwaffnet.

Der russische Heeresbericht meldet ferner die Fortsetzung des russischen Vormarsches in der Mandschurei, im südlichen Sachalin sowie die Landung russischer Truppen auf Schumuschu, der am weitesten nordöstlich gelegenen Kurilen-Insel.



ATTLEE, Churchill, Morrison und Eden schritten nach der Thronrede des Königs vor dem neu eröffneten Parlament gemeinsam zum Dankgottesdienst in der St.-Margaret-Kirche. Dieses Bild zeigt die führenden Männer der neuen Regierung und der Opposition im Unterhaus in bester Stimmung miteinander u. ist symbolisch für die Krönung der erfolgreichen Anstrengungen im Kampf gegen Japan. Sie alle waren während der längsten Zeit des vergangenen Krieges Minister in der Regierung Winston Churchills. Unser Bild zeigt die vier Staatsmänner, von links nach rechts: Anthony Eden, Winston Churchill, der jetzt der Führer der Opposition ist, Ministerpräsident Attlee und den neuen Präsidenten des Thronrates: Morrison.

Attlee über die Weltfriedenssatzungen

Das britische Unterhaus debattierte heute den Regierungsantrag zur Ratifizierung der in San Franzisko unterzeichneten Satzungen der Vereinten Nationen.

Premierminister Attlee eröffnete die Debatte. Die größten Meinungsverschiedenheiten, führte Attlee aus, bestanden über die Frage, wie den Großmächten die ihnen gebührende Stellung gesichert werden könne, ohne die Rechte der kleinen Länder zu gefährden. Die große Verantwortung, die die Großmächte in der Weltsicherheitsorganisation übernehmen werden, rechtfertige diese Sonderstellung und damit auch das Vorrecht der großen fünf im Sicherheitsrat. Die kleinen Länder haben ihre Zusicherung gegeben, weil die Satzungen mit der tatsächlichen Weltlage übereinstimmen.

„Der Erfolg der neuen Organisation", sagte Attlee, „wird nicht so sehr von den genauen Bestimmungen abhängen, als von der Gesinnung, mit der sie erfüllt werden. Diese Bestimmungen beabsichtigen aber nicht nur, Beziehungen zwischen den Staaten herzustellen, sondern auch zwischen den Menschen innerhalb der Staaten. Dinge, wie die Behandlung der Juden durch Hitler und die Nazis, gehen weit über den Bereich der Rechtsprechung des einzelnen Landes hinaus.

Es ist eine große Leistung, daß die Abgeordneten von 50 Nationen zu solcher Übereinstimmung gelangten, während ein großer Krieg tobte.

Abschließend sagte Attlee: Ich bin sicher, daß alle in diesem Hause einsehen, daß wir jetzt vor die Frage der Weltzusammenarbeit oder der Weltvernichtung gestellt sind. Mit dem Bewußtsein der sechs Kriegsjahre, die hinter uns liegen und der Möglichkeiten, die uns für die Zukunft bevorstehen, bitte ich daher das Haus um seine Zusage zu der Ratifikation. Auf die Ansprache des Premierministers antwortete von der Oppositionseite Anthony Eden. Eden sagte: Wenn über irgendeinen Gegenstand Einmütigkeit herrschen sollte, dann ist es dieser. Die Notwendigkeit einer Weltorganisation würde wohl kaum bezweifelt werden. Er glaube auch, die neuen Satzungen stellten einen Fortschritt gegenüber der Völkerbundsverfassung dar. Die andern Abgeordneten, die zu diesem Thema sprachen, waren im allgemeinen mit der Ratifizierung einverstanden. Einige Sprecher waren skeptisch wegen der Kontrolle über die Atomenergie.

Ein Drittel der Haferernte ist verdorben

Etwa 23 000 Tonnen Hafer sind in Nordwestdeutschland nach Schätzung der Sachverständigen in den letzten 14 Tagen verregnet. Das sind 30% der erwarteten Haferernte. Nur ein Teil davon wird noch einen gewissen Futterwert haben.

Sorgenvoll schaut der Bauer auf die großen kahlen Stellen in seinen Haferfeldern, wo die Gewitterregen die Halme niedergeprescht haben, so daß er nicht mit der Mähmaschine herankommt.

Teilweise liegen die Haferrispen so dicht am Boden, daß die Körner zu keimen anfangen. Und dazu verursacht die Nässe in den Hocken schon ein erhebliches Auswachsen des Hafers.

Glücklicherweise ist das Brotgetreide Roggen und Weizen zum größten Teil schon unter Dach gewesen, als die starke Regenperiode einsetzte. Es werden davon höchstens zehn Prozent der Gesamternte, schätzungsweise 15 000 Tonnen, so stark gelitten haben, daß sie für die menschliche Ernährung nicht mehr geeignet sind, aber wenigstens zum Teil noch als Viehfutter verwendet werden können. Dadurch wird der Ausfall an Futterhafer etwa ausgeglichen, und der Minderertrag an Futterkorn wird somit auf 185 000 Tonnen oder ca. 20 Prozent der Ernte geschätzt.

Auch die Kartoffeln auf den schweren Böden leiden unter der Nässe. Der Krankheitsbefall nimmt zu und die Haltbarkeit der Kartoffeln wird beeinträchtigt.

Wenn das ungünstige Erntewetter anhalten sollte, muß mit einem beträchtlichen Ansteigen der Verluste gerechnet werden.

Erste deutsche Kriegsgefangene aus Sibirien zurück

Die ersten deutschen Kriegsgefangenen, die aus sibirischen Gefangenenlagern und andern Lagern östlich des Uralgebirges entlassen wurden, trafen in Deutschland ein. Viele Kranke und Invaliden befinden sich unter diesen ersten Rückkehrern aus Sibirien.

Gleichzeitig wurde eine Anzahl Franzosen aus den sibirischen Lagern entlassen, die nach der Annektion Elsaß-Lothringens in die deutsche Armee gezwungen worden waren und von den Russen als deutsche Soldaten gefangen genommen wurden.

Aufteilung des Großgrundbesitzes in Brandenburg

Wie aus einem Rundfunkvortrag des Leiters der Abteilung für Ernährung und Landwirtschaft in der Brandenburger Provinzialverwaltung, Heinrich Rau, hervorgeht, ist dort eine einschneidende Bodenreform geplant. Kleinbauern, die im Kriege ihr Heim verloren haben und die Landarbeiter, die selbständig siedeln möchten, sollen durch Aufteilung des Großgrundbesitzes in Brandenburg die Möglichkeit erhalten, eigenen Grund und Boden zu erwerben.

Feldmarschall Montgomery warnt vor Ausschreitungen

Feldmarschall Montgomery hat folgende Botschaft an alle Staatsbürger der Vereinten Nationen in der britischen Zone gerichtet:

„Ich bin entschlossen, den schweren Verbrechen sofort ein Ende zu setzen, die von den entheimateten Staatsangehörigen der Vereinten Nationen begangen worden sind. Diese Botschaft ist an Sie alle gerichtet. Ich bin mir aber bewußt, daß die Mehrzahl von ihnen friedliebende Bürger sind und nicht verantwortlich sind für die Gewalttaten, die von einer kleinen Minderheit begangen wurden. Ich warne diejenigen, die versucht sind, abscheuliche Verbrechen gegen die deutsche Bevölkerung zu begehen, daß ich meinen Truppen drastischste Maßnahmen gegen alle Personen anbefohlen habe, die bei der Begehung von Notzucht oder Mord gefaßt werden oder planmäßige Plünderung begehen."

10 Jahre Gefängnis für Raubüberfall

Drei junge polnische Fremdarbeiter, Stanislaw Rasinski, Jan Pelikant und Anton Pawlack wurden am Montag wegen unerlaubten Tragens von Schußwaffen, verbunden mit einem Raubüberfall, vom höheren Militärgericht in Lüneburg zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende des Militärgerichts, daß sowohl unerlaubter Waffenbesitz als auch Raub sonst mit dem Tode bestraft würden. Nur die Jugend der Angeklagten und die Tatsache, daß sie mehrere Jahre gezwungen wurden, ihrer Heimat fernzubleiben, hat sie vor der Todesstrafe bewahrt.

KURZNACHRICHTEN

Fulda, 22. Aug. Die Fuldaer Bischofskonferenz wurde gestern durch Kardinal Faulhaber von München mit einer Ansprache eröffnet.

Athen, 23. Aug. Die griechischen Wahlen werden unter der Überwachung von Vertretern der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs stattfinden. Die Sowjetregierung hat erklärt, daß sie nicht in der Lage ist, an der internationalen Überwachung der griechischen Wahlen teilzunehmen.

Washington, 20. Aug. Präsident Roosevelt plante, seinen Lebensabend als Zeitungsherausgeber zu beschließen. Wie Stephan Early, der zwölf Jahre lang Sekretär des Präsidenten war, jetzt mitteilt, wollte Roosevelt unmittelbar nach Abschluß seiner vierten Präsidentenschaftsperiode an die Herausgabe der Zeitung schreiten.

Washington, 21. Aug. Zu den Wahlen in Bulgarien, die am 26. August stattfinden werden, hat der amerikanische Außenminister erklärt: „Die Bestimmungen über die Durchführung der Wahlen in Bulgarien geben nach Ansicht der amerikanischen Regierung keine Gewähr für eine wirksame Teilnahme aller demokratischen Volksteile, frei von Furcht, Zwang oder Einschüchterung."

Washington, 22. Aug. General Charles de Gaulle, der Präsident der provisorischen französischen Regierung, traf heute mit dem Flugzeug zum Besuch des amerikanischen Präsidenten Harry Truman in Washington ein.

Sofia, 22. Aug. Das bulgarische Kabinett hat beschlossen, alle Bergwerke in Bulgarien zu verstaatlichen, wie das bulgarische Nachrichtenbüro heute meldete.

Vom Sinn der Demokratie

Der Geist echter Demokratie ist in diesen Wochen oft genug beschworen worden. Nicht ohne Grund! Denn seit einem Jahrhundert hat man in Deutschlands Gauen sein Wehen nicht mehr verspürt.

Und doch ist der Charakter der Deutschen an sich der Gedankenwelt einer echten Demokratie durchaus zugeneigt. Denn diejenige Idee, die die deutsche Seele während der größten Stunden der Nation am tiefsten beherrschte und begeisterte, ist die Freiheit. Daher der stark ausgeprägte, vielfältige Individualismus des Deutschen, den der Nazismus auszulöschen versuchte, den er in körperlicher und geistiger Uniformierung jahrelang überdeckte, der aber doch nicht zu zerstören war, weil er wesenhafter Bestandteil des deutschen Volkscharakters ist.

Die Gefahr des deutschen Subjektivismus liegt in der Gegenwart darin, daß der deutsche Mensch, wenn er nun vor die Aufgabe neuer politischer Willensbildung gestellt wird, sich ins Eigenbrötlerische und Willkürliche verlieren könnte. Das aber wäre ein Weg wiederum in die Irre, weit hinwegführend aus den Bereichen echter Demokratie. Um solchen Irrweg zu vermeiden, müssen grundsätzliche Fragen der Erscheinungsweise der Demokratie klargestellt werden. Die Klarstellung erfolgt am überzeugendsten durch einen Blick in die junge deutsche innerpolitische Geschichte.

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte." So spricht Schiller im Prolog zu „Wallensteins Lager". Gunst und Haß als Attribute der Parteinahme sind im deutschen öffentlichen Leben der vergangenen Jahrzehnte leider die Regel gewesen.

Wenn demnächst neue Parteigebilde geschaffen werden, um aktiven Anteil an der Neugestaltung des deutschen Schicksals zu gewinnen, dann fordert die politische Vernunft als klar betonte Grundlage das ehrliche Bekenntnis zur Demokratie. Demokratie ist ein kostbares politisches Gut, nicht gebunden an irgendeine Staatsform, wohl aber an deren Geist und Inhalt. Unvereinbar mit wahrer Demokratie ist jede einseitige Herrschaft einer Klasse oder Kaste, mag es sich um die „Masse" der Erwerbstätigen, um eine Geldherrschaft des Kapitals, um eine Aristokratie bevorrechtigter Stände, um eine Beamtenbürokratie oder um das Säbelregiment des Militärs handeln.

Hauptaufgabe des politischen Lebens der Zukunft muß es sein, die verhängnisvollen Erscheinungen des nazistischen Polizei- und Gewaltstaates durch einen wahren Rechtsstaat zu ersetzen. Jeder Deutsche muß künftighin wieder verfassungsmäßig gleichberechtigt sein, in seinen Sonderbestrebungen gebunden durch das Gesetz, aber auch geschützt durch die Macht der Gesetze.

Ein neuer Typ des politischen Menschen gehört in die Aufbauarbeit der neuen Zeit. Nicht der Nur-Parteimann, sondern die politische Persönlichkeit muß angestrebt werden. Nicht die Parteiprogramme sind für das öffentliche Leben das wichtigste, sondern die allgemeine nationale Sache. Den Politiker der Zukunft sollte man wägen nach dem Grade seiner Charakterfestigkeit und Mäßigung. Die Mäßigung in den Formen der politischen Auseinandersetzung muß in Deutschland erst gelernt werden. Achtung vor der Minorität ist die schönste Kennzeichnung der Dauerhaftigkeit eines politischen Zustandes. Dafür ist das politische Leben Englands ein lehrreiches Beispiel. Englands hohe Achtung vor der Pressefreiheit und der Versammlungsfreiheit weist für die Zukunft auf weitere tragfeste Fundamente fruchtbarer Politik hin.

Auch die Neuorientierung zu den religiösen Problemen wird in der kommenden politischen Willensbildung des deutschen Volkes eine Rolle zu spielen haben.

Die Pflege der christlichen Weltanschauung hängt wesentlich zusammen mit der politischen Freiheit des Individuums, die gebildete Völker nicht entbehren können, wenn sie, wie das Beispiel des Hitlertums zeigt, nicht im Schlamm der Gemeinheit versinken wollen. Das Volk haßt nicht nur nicht die Religion, es liebt und verehrt sie. In seinem vielhundertjährigen Elend ist sie seine einzige Trostquelle gewesen. Aber die Lehren der Religion sollen nicht durch Gewalt irgendwelcher Art — auch nicht die Staatsgewalt — verbreitet werden, sondern durch die Kraft der Zivilisation und der Überzeugung. Damit ist die Stellung der Religionsgemeinschaften im neuen politischen Leben angedeutet.

Die völlige Freiheit der Religionsausübung im zukünftigen Deutschland ist gewährleistet. Parteikräfte, die sich früher einmal den Schutz der Religion gegen die Übergriffe des Staates zum Ziel setzten und damals eine wichtige zeitgeschichtliche Aufgabe zu erfüllen hatten, sind im Stadium der neuen Entwicklung freigeworden zu rein staatspolitischer Betätigung ohne trennende konfessionelle Abkapselung.

Weiteste Schichten der deutschen Staatsbürger werden diese Entwicklung als einen Segen für die Allgemeinheit besonders begrüßen.

RADIO LONDON

Sendungen in deutscher Sprache

6.00—6.15: Nachrichten in Schlagzeilen. 7.00—7.15: Nachrichten. 8.00—8.15: Amerika ruft Deutschland. 9.00—9.15: Nachrichten in Schlagzeilen; englischer Sprachunterricht; 9.30—9.45 (nur mittwochs): Gottesdienst; 12.00—12.15: Nachrichten in Schlagzeilen, Nachrichten aus Deutschland (sonntags protestantische Sendung). 13.00—13.15: Amerika ruft Deutschland. 14.00—14.30: Nachrichten, Kommentar zur Lage und Programm (sonntags röm.-kath. Sendung). 17.00—17.15: Englische Presseschau. 17.30—18.00: Amerika ruft Deutschland. 19.00—19.15: Nachrichten u. Programmvorschau. 20.00—20.30: Nachrichten, Kommentar zur Lage, englischer Sprachunterricht. 21.00—21.15: Amerika ruft Deutschland. 21.15—22.00: Unterhaltungen, politische und kulturelle Probleme, Musik. 22.00 bis 22.30: Nachrichten, Kommentar zur Lage und Programm. 23.00—23.15: Deutsche Kriegsgefangenen-Sendung. 23.30—24.00: Leichte Musik (samstags Aktuelles und Sportnachrichten) 24.00—0.30: Nachrichten, Kommentar zur Lage und Programm.

Die Fahrt zum Arbeitsplatz mit der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Essen schreibt uns folgendes über den Personenzugverkehr im Ruhrgebiet: Unmittelbar nach der Besetzung haben die Dienststellen der Besatzungsmacht die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs verlangt, da ohne die Bedienung des Berufsverkehrs im Ruhrgebiet die ins Stocken geratene Kohlenförderung nicht wieder in Gang gesetzt werden konnte.

Die Bemühungen der Reichsbahn hatten bald einen überraschenden Erfolg. Das erhebliche Ausmaß der Zerstörungen an Bahnanlagen und insbesondere an Brücken hatte den Eisenbahnbetrieb völlig zum Erliegen gebracht. Angesichts dieser Verhältnisse konnte selbstverständlich nicht daran gedacht werden, den Berufsverkehr in gleichem Umfang wie vor dem Kriege zu bedienen. Wir werden uns für vorläufig nicht absehbare Zeit an sehr viel bescheidenere Maßstäbe gewöhnen müssen. Deshalb ist es ein höchst erfreulicher Fortschritt, daß wir im Reisezugverkehr bereits jetzt täglich ein Viertel der Zugkilometer der Vorkriegszeit fahren, besonders wenn man berücksichtigt, daß der Fahrplan entsprechend den Weisungen der Besatzungsmacht ausschließlich nach den Bedürfnissen des Berufsverkehrs aufgestellt ist.

Die beiden Hauptverkehrsstrecken

Am stärksten war der Berufsverkehr vor dem Kriege auf den beiden in der Ost-West-Richtung verlaufenden Hauptverkehrsstrecken des Ruhrgebiets, der Köln—Mindener-Linie, die von Duisburg über Oberhausen, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Herne nach Dortmund führt und der Bergisch-Märkischen Strecke, die gleichfalls Duisburg mit Dortmund verbindet, jedoch über Mülheim-Ruhr, Essen und Bochum verläuft. Es wird in Kürze wieder möglich sein, die Züge auf der Köln—Mindener Linie auch auf der Bergisch-Märkischen Strecke bis Dortmund und darüber hinaus nach Hamm durchzuführen.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen fahren täglich bereits wieder mehr als 920 Personenzüge. Selbstverständlich hat die Zugzahl nicht auf allen Strecken gleichmäßig vermehrt werden können.

Auf dem Streckenabschnitt Gelsenkirchen Hbf. — Wanne-Eickel Hbf. verkehren z. Z. täglich 40 Züge statt 215 vor dem Kriege, zwischen Essen Hbf. und Essen-Werden gleichfalls 40 statt 151 nach dem Vorkriegsfahrplan und zwischen Essen Hbf. und Bottrop Hbf. 34 statt 112 Reisezüge vorher. Dabei steht fest, daß der Zustand des Oberbaues, der Sicherheitseinrichtungen und des Fahrzeugparks die dringend notwendige Verdichtung des Fahrplans nicht zuläßt.

Die Reichsbahn strebt einen Fahrplan an, der etwa dem vom Frühjahr 1944 entspricht und ungefähr eine Verdoppelung der augenblicklichen Zugleistungen vorsieht. Dabei dürfen die Verbindungen des Ruhrbezirks mit den Nachbargebieten nicht vernachlässigt werden. Aus diesen Gründen sind ab 13. d. M. zwei durchgehende Zugpaare zwischen Duisburg und Hannover über Oberhausen, Gelsenkirchen, Dortmund, Hamm und weiter ein Zugpaar Hamm—Hannover eingelegt.

Anschlüsse in Hannover und Duisburg

Von Hannover aus bestehen Anschlüsse nach Bremen, Hamburg, Göttingen und Braunschweig. Nach Westen verkehren bereits seit einigen Tagen Reisezüge ab Duisburg über Krefeld, München-Gladbach, Grevenbroich nach Köln und Rheidt—Aachen. Die Verbindung zwischen Duisburg und Düsseldorf ist ebenfalls seit kurzem insoweit verbessert, als die Züge über Großenbaum nunmehr nach Düsseldorf Hbf. durchgeführt werden.

Auch der weitere Ausbau des Personenzugfahrplans wird wie bisher unter dem Zeichen des absoluten Vorrangs der Bedürfnisse des Berufsverkehrs stehen.

Diese verschiedenen neuen Verkehrsverbindungen wurden lediglich für die Arbeiter an den Zechen eingerichtet. Es wird im übrigen strengstens darauf gesehen, daß niemand in das Ruhrgebiet zurückkehrt, der nicht die ausdrückliche Erlaubnis der Militärbehörde dafür besitzt. Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Wohnungen sind schon aufs äußerste überbesetzt und in vielen Fällen überhaupt ganz unzureichend; hinzu kommt, daß viele Gebäude, die schon im Sommer ein Mindestmaß an Häuslichkeit boten, unbewohnbar werden, wenn erst der Winter kommt. Wer trotz der offiziellen Warnung der Militärbehörde in das Ruhrgebiet zurückkehren sollte, wird keine annehmbaren Unterkunftsmöglichkeiten finden und muß dahin zurückkehren, woher er kommt, oder, wenn er auf irgendeine Weise eine Unterkunft ausfindig machen sollte, würde er von der Militärbehörde kurzerhand wieder ausgewiesen werden.

Beschleunigter Postverkehr in der britischen Zone

Eine Beschleunigung in der Postbeförderung ist von der Anhängung eines Reichspostwagens an den britischen Militär-Expreßzug zu erwarten, der täglich in beiden Richtungen zwischen Calais und Schleswig-Holstein verkehrt.

Dadurch wird künftig die Post selbst zwischen den äußersten Punkten der britischen Zone nicht länger als einen Tag laufen. Ein Brief, der morgens in Wesel aufgegeben wird, kann bereits abends in Hamburg sein.

Auf den Zwischenstationen der Strecke, in Münster, Osnabrück, Hannover, Celle, Uelzen und Lüneburg wird die gesichtete Post abgeliefert und neue entgegengenommen.

Der Regierungspräsident in Minden



Dr. Zenz wurde als erster Regierungspräsident in der Provinz Westfalen endgültig von der Militärregierung bestätigt.

Wieder Eilzustellung von Briefsendungen

Eilbriefe und -karten werden für Orte in der britischen Besatzungszone wieder angenommen. Die Eilzustellgebühr (mindestens 40 Rpf. im Orts- und 80 Rpf. im Landzustellbezirk) wird erst am Bestimmungsort erhoben. Die Eilsendungen müssen den rot zu unterstreichenden Vermerk „Durch Eilboten zu bestellen" tragen. Außerdem soll die Anschriftseite mit Rotstift durchkreuzt werden.

Hollands Reparationsansprüche

Die holländische Regierung erhebt in einer Note an die Regierungen der USA., Großbritanniens, Rußlands und Frankreichs Reparationsforderungen an Deutschland.

Über ein Zwölftel der bestellbaren Ackerfläche wurde überschwemmt, weitere zwei Prozent des Landes wurden durch die Befestigungen, Minenfelder und Flugplätze verwüstet. Dazu wurde besonders in den letzten acht Monaten der Besetzung eine riesige Menge holländischer Güter nach Deutschland gebracht.

Zur Wiedergutmachung verlangt die holländische Regierung u. a. einen angemessenen Teil aller deutschen Kapitalsanlagen im In- und Ausland, die für Reparationszwecke in Frage kommen, ferner einen Teil der beschlagnahmten deutschen Schiffe. Schließlich behält sich die niederländische Regierung vor, die Abtretung gewisser deutscher Gebietsstreifen an der holländischen Grenze zu verlangen.

Die Hochverratsanklage gegen Vidkun Quisling

Am Montag begann in Oslo die Gerichtsverhandlung gegen Vidkun Quisling, den Mann, dessen Name zum Sammelbegriff für die verräterischen Marionetten-Regierungen der Nazi-Zeit wurde. Die Anklage lautet auf Hochverrat, Totschlag, Unterschlagung von Staats- und Kirchengeldern und Diebstahl.

Quisling, der kurz vor 10 Uhr morgens aus der mittelalterlichen Festung Akershus in den Gerichtssal gebracht wurde, sah bleich und nervös aus. Nach Verlesung der Anklage erklärte Quisling: „Ich bin unschuldig." Dann erhob sich der Generalstaatsanwalt zu seiner Anklagerede. Er begann mit der Verlesung eines deutschen Geheimprotokolls über Verhandlungen, die Quisling in den Jahren 1939-40 mit Alfred Rosenberg und anderen Naziführern geführt hatte. Aus ihm geht hervor, daß Quisling seit Jahren mit dem außenpolitischen Amt der NSDAP. in Verbindung gestanden und Geld von einem Sonderbüro bezogen hatte, das unter Ribbentrops Leitung stand. Das Letzte, was der Anklagevertreter vorbrachte, war die Feststellung: „99 Prozent aller Juden, die Quisling von Norwegen nach Deutschland schickte, sind dort umgekommen. Nur 10 von insgesamt 1000 konnten gerettet werden."

Der Generalstaatsanwalt beantragte die Todesstrafe gegen Quisling.

Am zweiten Verhandlungstag wurden von der Staatsanwaltschaft neue Dokumente gegen Quisling vorgebracht. Quislings ausweichende Antworten und sein auffallender „Gedächtnisschwund" ernteten ihm schallendes Gelächter.

Quisling als deutscher Spion

Generalstaatsanwalt Schjoedt las dann aus einem Tagebuch Alfred Rosenbergs die folgende Stelle vor: „Quisling erweist sich für uns Deutsche als ein nützlicher Mann, da er an der ganzen norwegischen Westküste einen Spionagedienst errichtet hat. Quisling und sein Agent in Deutschland haben dem deutschen Generalstab ausführlichen Bericht über die Geschütz- und Torpedo-Batterien erstattet, die Oslo decken sollen."

In seinen Verhandlungen mit deutschen Stellen hatte Quisling zwar stets betont, daß er die Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen darum empfehle, weil andernfalls England die norwegische Neutralität verletzen werde. Aber der Generalstaatsanwalt konnte einen Brief beibringen, den Quisling am 10. Juli 1940 an Hitler gerichtet hatte, in dem es heißt: „Das Ziel meines jahrelangen Kampfes ist die großdeutsche Verschmelzung unserer beiden Länder."

Am dritten Tag des Prozesses legte der Generalstaatsanwalt dem Gericht mehrere Briefe vor, die Quisling geschrieben hatte und in denen er forderte, daß gewisse Leute liquidiert werden sollten, insbesondere der Gewerkschaftsführer Viggo Hansteen, der dann später von den Deutschen hingerichtet wurde. Quisling behauptete, diese Briefe seien Fälschungen.

Der Anklagevertreter legte sodann eine Denkschrift aus dem Jahre 1940 vor, die mit dem Namen Quislings gezeichnet war. In ihr wird ausgeführt, daß Norwegen ein unabhängiges Königreich, aber im Anschluß an das Deutsche Reich, werden müsse. Der deutsche Führer müßte Präsident des „Bundes Nordisch-Skanidinavischer Staaten" werden. Hierzu erklärte Quisling, daß er diese Denkschrift nur geschrieben habe, um die Deutschen irrezuführen.

Als sich die Verhandlung dann den zahlreichen Unterschlagungen und Diebstählen zuwandte, deren Quisling angeklagt ist, behauptete er zunächst, er habe sich alle die Silberwaren, Wäsche und Einrichtungsgegenstände, deren Diebstahl ihm zur Last gelegt werde, nur „geliehen". Von verschiedenen Silbergegenständen, die der norwegischen Gesellschaft gehörten, seien allerdings die Eingravierungen entfernt worden, aber dies sei gegen seinen Willen geschehen und nur um zu verhindern, daß diese Gegenstände von den Deutschen verschleppt würden.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Die Nazi-Führer in Nürnberg

Göring, Ribbentrop, Rosenberg, Keitel und Jodl machten ihre Aussagen gegen Quisling im Gefängnis von Nürnberg vor einer alliierten Vernehmungskommission, die unter Führung des amerikanischen Obersten John Amen stand.

Einer seiner Mitarbeiter schilderte in Oslo seine Eindrücke von den früheren deutschen Führern: „Ribbentrop", sagte er, „war merklich deprimiert. Er war nicht einmal rasiert und läßt sich völlig gehen. Göring war eine Klasse für sich. Er befand sich in sehr schlechter Stimmung, obwohl er augenblicklich nicht mehr morphiumsüchtig ist. Am besten sah noch Rosenberg aus. Er war auch geistig noch am wendigsten."

Sport der NWZ

Schalke siegte 8:1, 3:2 und 5:1.

In Dahlhausen kamen die Knappen trotz der tapferen Gegenwehr ihres Gastgebers zu einem überlegenen 8:1-Sieg. In der Pause stand es 1:0. In Osterfeld hatten es die Königsblauen ungleich schwerer. Sie siegten nur knapp 3:2 (1:1), während sie sich gegen eine Stadtelf Mülheim 5:1 (3:1) durchsetzten.

VfL. Bochum 48 und Westfalia Herne warteten mit eindrucksvollen Siegen auf. Die Bochumer schlugen die Spvgg. Castrop-Rauxel mit 4:0, die Herner siegten über Preußen Wanne 5:1. Auch Hüsten 09, der langjährige frühere Südwestfalenmeister, spielt wieder. Erste Ergebnisse: Gegen Bruchhausen 2:1, gegen Sundern 4:1.

Weitere Ergebnisse

Rhenania Bottrop — SV Viktoria Westerholt 2:0; Union Gelsenkirchen — Preußen 04 Wanne-Eickel 3:0; SC Hassel — FC Buer 9:1; SV Witten — SV Wetter 10:7; Spvgg. Witten 09 — Spvgg. Castrop-Rauxel 3:2; SV Viktoria — DSC Südstern Herten 2:8; SC Hassel — Viktoria Westerholt 6:0; Resse — Erle 08 1:5; SV Castrop-Rauxel — Witten 07 2:8; Spvgg. Horst — BV Altenessen 3:1; DSC Südstern Herten — SC Hassel 4:1; Spvgg Erkenschwick — Städteelf Marl-Hüls 4:2; Spvgg Horst — Fortuna Düsseldorf 1:5 (0:1); SC Oelde — SpV Beckum 5:1. Ein weiteres Spiel dieser beiden Vereine endete 9:1.

„Neue Westfälische Zeitung"

Postbezugspreis für Sept. oder die folgenden Monate RM. 1.50 + RM. —.12 Zustellgebühr.

Die Bestellung für volle Monate hat bis zum 22 des vorhergehenden Monats bei den Postanstalten zu erfolgen

Der Abonnementspreis bei Botenzustellung beträgt monatlich RM 1.50, einschließlich Zustellgeld. Das Einzelexemplar kostet 20 Rpf.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Oelde 328 804; Bielefeld 669 937
Gesamtauflage 998 741

Was ist Kultur?

Das Wort Kultur war einstmals ein Qualitätsbegriff; ein Adelswort, das in den Händen einer auserlesenen Schicht zu sparsamem Gebrauch aufgehoben war. Heute jedoch bedeutet Kultur alles: Kultur wurde das Ideal der Staaten; Kultur wurde das Idol des einzelnen.

Wird das Wort Kultur auf seine eigentliche Bedeutung zurückgeführt, dann wird Kultur als eine Seeleneigenschaft erkennbar: Attribut einer Seele, die über das Dahinvegetieren hinausgekommen, die im Gegensatz zum bloßen naturhaften Dahinleben zum Bewußtsein ihrer Menschenart und Menschenwürde gelangt ist. Wie man beim Ackerbau von Kultur spricht, wenn die Wirtschaftsform von dem bloßen Wachsenlassen zur bewußten, rationellen Pflege und Ausnutzung des Bodens vorgeschritten ist, so liegt auch beim Menschen der Anfang der Kultur an der Stelle, wo er sich in Subjekt und Objekt spaltet, um zur bewußten Pflege des ihm anvertrauten Ich zu gelangen.

Der Gegensatz zu Kultur ist Natur; und aus diesem Gegensatz heraus muß der Begriff Kultur bestimmt werden.

Nun ist es eine wichtige Frage, inwieweit der Intellekt an der Kultur beteiligt ist. Klar ist zunächst, daß der Intellekt, ganz allgemein genommen, die Grundlage für die Kultur darstellt. Insofern nämlich, als nur mit Hilfe des Intellekts die Erhebung über das nur triebhafte Dahinvegetieren kommen kann. Aber damit ist nicht gesagt, daß besondere intellektuelle Fähigkeiten dazu nötig sind. Es kommt auf die Richtung an, die der Intellekt nimmt. Er führt nur dann zur Kultur, wenn er auf das Innere gerichtet ist; wenn er im Innern ein Forum schafft, um Welt, Leben, Dinge und sich selbst zu richten.

Niemals aber führt der Intellekt zur Kultur, der nur zum Diener der äußeren Dinge wird; der sich hingibt an irgendwelche äußere Ziele, selbst wenn er noch soviel Technisches, Erfindungen, Entdeckungen schafft, die man so gern als Zeichen von Kultur preist. Alle die, die in dem bloßen Genuß und Gebrauch dieser Außendinge stehen, die also ihren Geist nicht zum Herrscher, sondern zum Genießer dieser Außendinge machen — selbst wenn es Bilder und Kunstgegenstände sind — haben dadurch noch nicht den Anspruch auf Kultur.

Somit ist das erste große Mißverständnis getroffen, dem der Begriff Kultur ausgesetzt sein kann, daß man die höher entwickelte Natur (also unsere Errungenschaften, unsern Komfort, unsern Luxus, unsere Technik, unsere Erfindungen) schon an sich für Kultur ansieht, während man hier allenfalls von Zivilisation reden kann. Kultur setzt den richtigen und bewußten Gebrauch, die richtige Einstellung diesen Dingen gegenüber voraus, wobei der Begriff „richtig" veränderlich nach Zeit, Ort, Persönlichkeit und Weltanschauung sein wird.

Es ist der Stolz der Kulturstaaten, mit einem möglichst hundertprozentigen Satz von Alphabetkundigen aufzuwarten. Ein berechtigter Stolz! Aber mit Kultur hat das so wenig zu tun, wie die technische Fertigkeit des Lesens, Schreibens, Rechnens mit innerer Herzens-, ja auch nur mit Geistesbildung zu tun hat. Solche angelernten Fertigkeiten können die Kultur fördern, aber ihr auch ebenso feindlich sein. Man spricht zum Beispiel von der alten Kultur eines Bauernstammes, wo Lesen und Schreiben zwar erlernt, aber wenig geübt wird; und man spricht von Kulturlosigkeit mancher Großstadtbezirke.

Die Kultur eines Volkes sprießt aus seiner inneren Lebendigkeit und Geistesregsamkeit, seiner Gemüts- und Fantasietätigkeit, seiner mehr oder minder edlen Reaktion auf die Außendinge, kurz: aus seiner Seele. Und man erkennt die Kultur eines Volkes ebenso wie die eines einzelnen weit mehr aus gewissen Charakterzügen als aus der Verbreitung der sogenannten Bildung. Auch ein Volk wie eine Epoche sind ebenso wie der Einzelmensch letzten Endes nur an ihren Handlungen zu messen.

A. H.

Der Aufbau des Filmwesens

Besuch in Vlotho

Seit einigen Wochen haben eine ganze Reihe deutscher Lichtspieltheater ihre Pforten wieder geöffnet. Die deutsche Bevölkerung kann wieder Filme sehen und sich so von den Sorgen und Nöten des Alltags erholen.

Die Bemühungen um das Filmwesen haben bereits zu guten Anfangserfolgen geführt. Bis jetzt sind in Westfalen und Lippe 190 Kinos wiedereröffnet worden. Mit einem umfassenden Bauprogramm wird erstrebt, die erheblichen Zerstörungen an vielen Filmtheatern zu beseitigen, um so der Bevölkerung immer mehr Unterhaltungsstätten zu geben. Der Aufbau der Lichtspielhäuser steht nach dem Wohnungsbau an zweiter Stelle.

Vlotho wird Filmzentrum

Da es in der britischen Besatzungszone an größeren Filmproduktionsstätten fehlt, ist Vlotho zum Mittelpunkt der Filmindustrie ausersehen worden. Es sind dort Vorbereitungen im Gange, geeignete Unterkunftsmöglichkeiten für das Personal und für Werkstätten zu schaffen.

Das gesamte Filmwesen in der britischen Zone wird von der Information Control Film Section, Vlotho, geleitet und überwacht. Von ihr wird alles das gesteuert, was am und im Film arbeitet, sei es in der Produktion, der Technik oder im Theater. Außerdem ist ein Theaterbesitzer-Verband gegründet worden, der alle wirtschaftlichen Fragen in bezug auf Zulassung der Kinos, Besitzerwechsel usw. prüft und im Sinne der Militärregierung dirigiert.

Wiederaufbau der Ufa

Die größte deutsche Filmgesellschaft, die Ufa, war von Berlin aus in viele Ausweichstellen überall im Reich aufgespalten. Die Ufa-Zweigstelle in Vlotho ist nun im Aufbau begriffen, sie gliedert sich in der Hauptsache in vier verschiedene Gesellschaften. Die Deutsche Film-Vertriebs-GmbH. befaßt sich mit der Auslieferung der zur Zeit vorhandenen Filme an die einzelnen Theater. Alle technischen Angelegenheiten sowie die Betreuung der Theater wird vom Ufa-Handel bearbeitet, der bereits in Vlotho einen ausreichenden Technikerstab und Werkstätten für die Wiederingangbringung der zerstörten Einrichtungen besitzt. Aufgabe der Ufa-Land-Film-GmbH. ist es, die kinolosen Orte zu bespielen; für diesen Zweck ist sie mit transportablen Apparaturen ausgerüstet. Die Ufa-Theater-Betriebs-GmbH. betreibt nur in größeren Städten eigene Ufa-Häuser, deren Aufbau sie wieder in die Wege leitet. Diese vier Gesellschaften werden von erfahrenen Filmfachleuten, die teilweise seit 1925 in der Ufa tätig sind, geleitet.

Die neue Wochenschau

Baldigst wird die erste Wochenschau erwartet, die Bilder aus aller Welt sowie Deutschland bringen wird. Die heute noch bestehenden Schwierigkeiten werden in dem Augenblick behoben sein, wo englische und amerikanische Filme nach Deutschland eingeführt werden können. Diese Filme sind jedoch nicht deutschsprachig, sondern mit einem deutschen Untertitel versehen.

Produktion neuer Filme

Der Herstellung neuer Filme stellen sich große Schwierigkeiten in den Weg; trotzdem ist in nicht allzu ferner Zeit mit dem Beginn der Arbeiten zu rechnen. Im Augenblick wird Material dafür vorbereitet und geeignetes Filmpersonal zur Mitarbeit herangezogen und gesammelt. Eine Anzahl von Fabriken werden in Bewegung gesetzt, die die notwendigen Ersatzteile für Apparate herstellen. Eine wichtige Aufgabe ist der Bau von Filmateliers. Hierfür sind besonders Flugzeughallen und Untergrundfabriken vorgesehen. Die zukünftigen deutschen Filme werden sich nicht mit politischen Stoffen befassen, sondern rein unterhaltender Art sein.

Bg.

Aus Kultur und Geisteswelt

In Detmold fand eine Ausstellung von Ölgemälden, Aquarellen und Zeichnungen des Kunstmalers Thomas Grochowiak statt. Die zur Schau gestellten Arbeiten (Porträts, Landschaften und Stilleben) hatten beachtliches künstlerisches Niveau und fanden so große Nachfrage, daß sie fast alle verkauft wurden.

Der Erzbischof von Köln hat eine öffentliche Sammlung für die Wiederherstellung des Doms eingeleitet. Im Jahre 1948 wird der Dom 700 Jahre alt. Bis dahin sollen alle Reparaturen durchgeführt sein.

In Bad Godesberg, Gneisenaustraße 14, ist der Bühnennachweis Rheinland errichtet worden, der die vielen Künstler, die ein Engagement suchen, und die bereits bestätigten Theaterintendanten in der westlichen Besatzungszone mit Rat und Tat unterstützen will.

Das berühmte Triptychon „Die Anbetung des Lammes" von Hubert und John van Eyck, das von den Deutschen aus der Kirche Saint Bavon in Gent weggeschafft worden war, wird auf besondere Anordnung General Eisenhowers mit dem Flugzeug nach Gent zurückgebracht.

Das Hamburger Schauspielhaus wird in Kürze mit Hugo von Hofmannsthals „Jedermann" als seiner ersten Aufführung seit Kriegsende vor die Öffentlichkeit treten. Die Aufführung findet im Chor der Kirche St. Johannis statt. Werner Hinz spielt die Titelrolle.

Theodor Haecker ist im Alter von 66 Jahren in der Schweiz verschieden. Haecker vertrat in seinen zahlreichen Schriften eine auf religiösem Boden stehende Kulturphilosophie. Fast alle seine Werke stehen auf der Linie der Katholischen Aktion.

Der bekannte Theaterdramaturg und Kritiker Bernhard Diebold, der bis 1933 an der „Frankfurter Zeitung" tätig war, starb 59jährig in Zürich.

Die Münchener Kunstschätze sind zum weitaus größten Teil unversehrt geblieben, wie der Direktor der städtischen Museen und Galerien kürzlich mitteilte.

Dr. Hans Grützfeld, Professor für Psychiatrie und Neurologie, wurde mit Zustimmung der Militärregierung zum Rektor der Universität Kiel ernannt.

Das Schiffbauerdamm-Theater in Berlin unter der Leitung von Gustav von Wangenheim beginnt seine Winterspielzeit mit Lessings „Nathan, der Weise". Paul Wegener spielt die Titelrolle.

Im Berliner „Marmorhaus" wurde vor einigen Tagen der etwa einstündige Tonfilm „Berlin" aufgeführt. Er schildert die dramatischen Ereignisse der letzten Tage des Krieges in der Schlacht um Berlin.

Am traditionellen Beginn der Opernsaison, am zweiten Weihnachtstag, soll die Mailänder Scala wieder eröffnet werden. Die Wiederinstandsetzung des Gebäudes macht gute Fortschritte.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut

Das Kaiser-Wilhelm-Institut hat unter der Leitung von Dr. Haselmann seine Tätigkeit in Berlin wieder aufgenommen. Dr. Haselmann war im Jahre 1942 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde nicht vollstreckt, und Haselmann wurde von der Roten Armee befreit.

Der Name des Instituts wird demnächst geändert.

Für die Hausfrau

Rund um die Tomate

Die Tomaten reifen alle ziemlich gleichzeitig. Da sie nicht allzu lange haltbar sind, müssen sie schnell verbraucht werden. Der tägliche Brotbelag stellt nur den kleinsten Teil des Verbrauchs dar. Da muß die Hausfrau vor allem in heutiger Zeit für den Winter vorsorgen. Die NWZ. will ihr dabei helfen mit ihrem Tomatenallerlei.

Tomatenmark: Man bringt die Tomaten mit wenig Wasser langsam zum Kochen, streicht sie durch ein feines Sieb, kocht den Brei unter Rühren stark ein und füllt ihn kochend in Gläser oder Dosen, die man sofort verschließt.

Tomatenmus in Flaschen: Die gesäuberten Tomaten zerschneiden und durch die Fleischmaschine drehen, die flüssige Masse unter ständigem Rühren eine Stunde kochen lassen. Dann heiß in Flaschen füllen, aber vier Finger breit Spielraum lassen. Die Flaschen werden geschlossen und im Wasserbad 2 Stunden auf 90 Grad erhitzt.

Tomatensaft: In einen großen Topf legt man einen Holz- oder Drahteinsatz und stellt darauf eine Porzellanschüssel. Der Topf wird 10—15 cm mit Wasser gefüllt. Ein gebrühtes, durchlässiges Tuch wird trichterförmig in die Schüssel gehängt und am Topfrand festgebunden. Auf dieses Tuch gibt man die zerkleinerten Tomaten, verschließt den Topf fest mit dem Deckel und bindet das Tuch über dem Deckel zusammen. Dann läßt man das Wasser zum Kochen kommen und 1—1½ Stunde langsam sieden. Der in der Schüssel aufgefangene Saft wird sofort heiß in Flaschen gefüllt, verschlossen und umgekehrt in einen Korb zum Erkalten gestellt.

Tomaten ungeteilt eingemacht: Sie werden angestochen, in Gläser gefüllt und mit Salzlösung übergossen. Bei 100 Grad werden sie eine Stunde sterilisiert.

Tomatenmark anstatt Bratfett. Dieses Mark wird aus einem halben Kilogramm gegarter und durch ein Sieb gestrichener Tomaten hergestellt. Man erhitzt einige Löffel davon in der Pfanne, gibt Zwiebelscheiben, Salz, einen Fleischbrühwürfel und einen Hauch Fett daran und tut das Bratgut, Kartoffeln, Fleisch oder Fisch dazu. Unter häufigerem Nachfüllen von Tomatenmark brät man alles gut gar und wird überrascht über den vortrefflichen Geschmack und den geringen Fettverbrauch sein.

Frage und Antwort

Antwort auf Frage Nr. 9 (F. B., N.): Ich würde den Sessel gut ausklopfen und einige Tage an die Luft stellen (möglichst in die Sonne). Der Kellergeruch wird sich allmählich verlieren. A.

Antworten auf Frage Nr. 10 (Frau Dr., W.): Ein gutes Fliegenvertilgungsmittel sind Tomatenblätter oder -zweige. Man legt sie am besten ausgebreitet auf den Tisch. Durch den Geruch werden die Fliegen sofort getötet. Inge B., Sch.

Man legt dünne Schnitzel von frischem Fliegenpilz in Milch, läßt ziehen und setzt die Brühe in Untertassen auf. Der Fliegenpilz (Amanita muscaria) ist bei uns im Nadel- und Birkenwald häufig und gut kenntlich an dem roten Hut mit weißen Warzen und Tupfen. Es ist notwendig, die Pilzbrühe vor dem Zugriff von Kindern und Tieren zu sichern, weil sie giftig ist. Dr. A. N., R.

Anfrage Nr. 11 (Frau A. L., V.): Da mir frische Eichelfrüchte reichlich zur Verfügung stehen, wäre ich für eine Anweisung zur Herstellung von Eichelkaffee sehr dankbar.

Anfrage Nr. 12 (C. L., O. i. W.): Wie stellt man aus Ebereschenfrüchten Marmelade oder Gelee her, bzw. ist das möglich?

Anfrage Nr. 13 (A. B., W.): Da zur Zeit keine Zahnpasta zu kaufen ist, möchte ich anfragen, wie man sich Zahnwasser selbst bereitet. Für einen guten Rat wäre ich dankbar.

LIZZIE / ROMAN VON SVEN ELVESTAD

(Asbjörn Krag, ein berühmter Kriminalist, versucht in die Hintergründe eines großen Diebstahls einzudringen, der bei Konsul Spade verübt wurde. Ein am Tatort gefundener Manschettenknopf weist auf die Spur des Täters.)

(11. Fortsetzung)

Mr. Nelson wurde plötzlich sehr ernst. Nach kurzem Bedenken sagte er: „Ich verstehe dies alles nicht. Da ich aber ganz in Ihren Händen war und Sie mich nun loslassen, kann ich von Ihnen kaum glauben, daß Sie mich in eine Falle locken werden. Ich beabsichtige also, Ihre Bedingungen zu erfüllen. Was soll aber danach geschehen?"

„Weiter gehen meine Bedingungen nicht", sagte Krag. „Das weitere wollen wir dem Schicksal überlassen."

Damit reichte er dem Dänen den Knopf, der ihn nach kurzer Prüfung in die Tasche steckte.

„Ist es Ihnen unangenehm, mir zur Erinnerung an diese Begegnung Ihre Visitenkarte zu geben?" fragte Krag noch zum Schluß.

Mr. Nelson gab ihm seine Karte, wobei Krag bemerkte, daß seine Hände von Kalk sehr beschmutzt waren. Vermutlich war er durch das Fenster hereingekommen.

Jens war indessen zurückgekehrt und erhielt nun den Auftrag, auch den Fremden hinauszubegleiten.

Als Krag allein war, ließ er sich total erschöpft in einen Lehnstuhl fallen. Fast geistesabwesend betrachtete er Mr. Nelsons Karte, indem er halblaut vor sich hinsprach:

„Sie ist sehr hübsch; sie ist wirklich außerordentlich hübsch."

Er sah noch, daß sich auf der Karte Flecke, von den schmutzigen Fingern des Besitzers herrührend, befanden, bevor er sie in seine Brieftasche legte. Es waren wirklich zwei sehr deutliche Fingerabdrücke.

Krag hatte nicht nötig, lange auf Jens zu warten; er war sehr bald wieder da. Bevor er ihn aber noch die Treppe hinaufkommen hörte, fuhr ein Wagen vorbei.

„Na?" fragte Krag.

Jens hielt ein kleines Etui in der Hand, das er dem Detektiv auf den Tisch legte. „Ich verließ sie an der Ecke beim Wagen; sie fuhren mir jedoch nach und geboten mir Halt; dabei überreichte mir die Dame dieses Etui."

Sagte sie nichts weiter?"

„Ja, sie läßt Ihnen einen Gruß bestellen und bittet Sie, dies als Andenken entgegenzunehmen."

Der Detektiv ergriff das Etui und öffnete es langsam. Er traute kaum seinen Augen — es lagen die Manschettenknöpfe mit den drei Diamanten darin.

Krag überlegte lange; endlich erhob er sich, um sich zur Ruhe zu begeben.

„Einzeln hätten diese Knöpfe viel Schaden anrichten können", murmelte er vor sich hin, „aber zu zweien sind sie bedeutungslos."

XII.

Am folgenden Tag begab sich Krag in die Villa des Generalkonsuls Spade. Er wollte am hellen Tage nochmals nach Spuren forschen. — Der Generalkonsul selbst war nicht anwesend; Evensen führte ihn aber umher. Für die Flaggenstange zeigte der Detektiv das größte Interesse. Er ließ sie niederlegen und fand dann auch bei genauer Untersuchung des oberen Teiles deutliche Spuren von den Händen des Diebes; dies hatte er am vorhergehenden Abend wegen der Dunkelheit nicht sehen können. Besonders der Abdruck des Daumens der rechten Hand war außerordentlich scharf und deutlich.

Krag ließ von der vor etwa einem Jahr von der Polizeibehörde in Kristiania eingerichteten Abteilung für Fingerabdrücke einige Apparate holen, um die Fingerabdrücke zu photographieren.

Andere Spuren fand er nicht; er war jedoch mit dem erlangten Resultat ganz zufrieden.

Als er eben die Villa verlassen wollte, begegnete ihm der Generalkonsul. Er erhielt von ihm die erbetene Liste derjenigen Personen, die am vergangenen Tage den Generalkonsul in seiner Villa aufgesucht hatten

Mit leichtem Hohn in der Stimme und überlegenem Lächeln fragte ihn der Konsul nach Neuigkeiten in der Angelegenheit.

„Gestern versprach ich Ihnen, in wenigen Tagen diese Sache aufklären zu wollen; ich sehe jedoch ein, daß ich mein Wort leider nicht halten kann. Meine Voraussetzungen haben sich als falsch erwiesen und führten in eine Sackgasse."

Ohne dem Generalkonsul nähere Auskunft zu geben, wandte sich Krag zum Gehen.

Spades Verzeichnis enthielt nur die Namen bekannter Leute Kristianias; die Liste hatte für ihn keinen großen Wert; sein Verdacht richtete sich genau so gut auf alle wie auf einen einzelnen.

In der Kriminalabteilung für Fingerabdrücke sah er alle Photographien durch, fand aber nicht einen Fingerabdruck, der mit dem auf der Flaggenstange übereinstimmte; auch in dem Album ausländischer Fingerabdrücke, das der Polizei erst vor kurzem zugegangen war, blätterte er vergebens.

Er fühlte sich weder enttäuscht, noch befriedigt. Einerseits fehlte ihm jede Richtlinie; anderseits hatte er aber dadurch doch konstatieren können, daß der Dieb nicht unter denen zu suchen sei, die bisher die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen hatten.

Dagegen setzte Asbjörn seine Hoffnung darauf, daß sich der Dieb durch irgendeine Unvorsichtigkeit verraten oder bei einem neuen Diebstahl handgreifliche Spuren hinterlassen werde.

Auf die Erfüllung dieser Hoffnung brauchte er nicht lange zu warten. Wenige Tage darauf wurde dem Chef des Kriminalamtes wiederum ein großer Diebstahl gemeldet, der im Westen der Stadt ausgeführt war.

Diesmal handelte es sich um einen wertvollen Schmuck, der dem bekannten Direktor der Akzeptbank gestohlen war.

Im Auftrage des Polizeichefs traf Krag unmittelbar nach Entdeckung des Diebstahls im Hause des Herrn Bankdirektors Oppenheim in der Bygdöallee ein. —

Der Bankdirektor — noch ganz erschüttert von dem Ereignis — setzte ihm persönlich die Sachlage auseinander.

Man stellte fest, daß der Diebstahl zwischen zwei und fünf Uhr nachts begangen sein mußte. Auf die Frage, ob jemand der im Hause Bediensteten wegen des Diebstahls in Betracht käme, antwortete der Bankdirektor, daß dies kaum der Fall sein könnte, alles seien erprobte Leute. — Jedoch könne er diese Frage nicht mit absoluter Sicherheit beantworten.

Direktor Oppenheim und Gemahlin waren bei der Erstaufführung von Ibsens „Wildente" im Nationaltheater gewesen, hatten danach im Spiegelsaal soupiert und waren erst gegen zwei Uhr nach Hause gekommen. Der Bankdirektor unterließ es aus alter Gewohnheit nie, sich vor dem Schlafengehen davon zu überzeugen, ob Türen und Fenster ordnungsmäßig verschlossen waren. Das hatte er auch an jenem Abend getan.

In der Nacht, erzählte der Direktor, hatte er im Halbschlummer Lärm vernommen, wodurch er vollständig wach geworden sei. Dann sei es allerdings wieder ganz still gewesen und er hätte sich, ohne weiter beunruhigt zu sein, wieder zum Schlafen gelegt. Zufälligerweise hätte er nach der Uhr gesehen, die fünf gezeigt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Land

Das neuerstandene Städtische Orchester Münster wird auch die Städte Hamm, Warendorf, Rheine, Greven, Emsdetten, Telgte, Burgsteinfurt, Ochtrup, Gronau, Bockum-Hövel, Ahlen, Lippstadt, Rheda, Gütersloh, Oelde, Wiedenbrück, Coesfeld, Lüdinghausen und Borken bespielen.

Durch die Wiederherstellung eines Teils der Stadthalle von Münster, die rüstig voranschreitet, sind die Voraussetzungen für die Durchführung eines anspruchsvollen Konzertprogramms in der nächsten Zeit geschaffen.

Generalmusikdirektor Dressel, Münster, bereitet die Zusammenstellung eines Kammerchores vor, wobei alte Musik besonders gepflegt werden soll.

Im Alter von 69 Jahren wurde, wie erst jetzt bekannt wird, Paul Koene (Münster), bis 1933 Hauptschriftleiter des „Münsterschen Anzeigers", im April d. J. das Opfer eines Fliegerangriffes in Mitteldeutschland.

In der Coesfelder Kirchengemeinde Hl. Kreuz wurde ein Kirchenbauverein gegründet, um die von Prof. Dominikus Böhm in unmittelbarer Nähe des Emmerickgrabes erbaute, weitbekannte Kirche neu erstehen zu lassen.

In Nienborg und Heek im Kreis Ahaus nahm man eine alte kirchliche Sitte wieder auf, die bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden hatte. Man wallfahrte in großer Zahl am Maria-Himmelfahrts-Tag zu dem alten Gnadenbild in Eggerode.

In Rheine wurden bisher am Energieversorgungsnetz 140 Kabelbrüche und 160 Störungen an Freileitungen beseitigt. Am Wasserrohrnetz wurden 470 Schäden behoben.

Im Bereich des Arbeitsamtes Rheine, das die Kreise Steinfurt und Tecklenburg umfaßt, wurden bis Anfang August 7300 entlassene Kriegsgefangene in den verschiedensten Berufszweigen eingesetzt.

An Stelle der zerstörten alten Emsbrücke in Rheine wird eine kombinierte Eisen- und Betonbrücke von zehn Meter Breite errichtet.

In Hamm wurde der frühere Oberbürgermeister Schlichter wieder in sein Amt eingeführt.

Im Kleinen Saal des lippischen Landtagsgebäudes wurde der Lippische Landesrat feierlich eröffnet. Er ist der Vorläufer der künftigen parlamentarischen Vertretung des Freistaates Lippe.

Von beauftragten Vertretern der beiden christlichen Konfessionen wurde in Detmold eine Arbeitsgemeinschaft der Protestanten und Katholiken gegründet, die am geistigen Wiederaufbau des deutschen Volkes mitwirken will.

Vier Monate Aufbauarbeit in Bocholt

Nach dem schweren Angriff vom 22. März, durch den der größte Teil von Bocholt zerstört wurde, galt es zunächst, den Verkehr innerhalb des Stadtgebietes und der näheren Umgebung wieder zu ermöglichen.

Schon gleich nach der Besetzung gingen die britischen Truppen daran, drei Brücken über die Aa wiederherzustellen bzw. durch neue Brücken zu ersetzen.

20 000 Tagewerke wurden geleistet

Sodann war die erste Aufgabe der örtlichen Behörden, die lebenswichtigen Betriebe, die fast sämtlich zerstört waren, wieder in Gang zu bringen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es, 18 Bäckereien, 12 Metzgereien, 26 Lebensmittelgeschäfte und 7 Milchhandlungen behelfsmäßig einzurichten. Nach etwa fünf Wochen war auch die Wasserleitung wieder in Betrieb. Mitte Juni waren die Kabel der elektrischen Leitung wieder so weit hergestellt, daß der größte Teil der Stadt mit Licht und Kraft versorgt werden konnte. Durchschnittlich wurden in den letzten Monaten täglich 160 bis 180 Mann mit dem Wegräumen des Schutts in den Straßen der Stadt beschäftigt, bis zum 1. August wurden hier 20 000 Tagewerke geleistet.

Ersatz für zerstörte Hospitäler

Als Ersatz für das vollständig zerstörte bzw. ausgebrannte St.-Agnes-Hospital, das etwa 600 Betten aufwies, wurde in dem ehemaligen Jugendheim an der Walderholung ein Behelfskrankenhaus mit 110 Betten eingerichtet. Auch konnten im St.-Agnes-Hospital wieder 25 Betten aufgestellt werden.

Beschaffung von Wohnungen

Die Beschaffung von Wohnungen war die wichtigste Aufgabe der Stadtverwaltung. Sind doch von den 5600 Wohnungen, die in Bocholt vorhanden waren, über 80 v. H. beschädigt oder vollständig zerstört worden. Bisher konnten etwa 150 Wohnungen wieder instandgesetzt werden. Am 1. August wohnten von 35 600 Einwohnern wieder 26 300 in der Stadt.

Neue Arbeitsmöglichkeiten in Aussicht

Von den etwa 40 industriellen Betrieben in Bocholt, die mit wenigen Ausnahmen dem Krieg zum Opfer fielen, sind die Webereien Walter Reygers und Co. sowie Wolterink und Co. mit rund 60 Stühlen wieder in Betrieb, die allerdings nur einen geringen Bruchteil der früher hier vorhandenen mehr als 8000 Webstühle darstellen. In absehbarer Zeit ist damit zu rechnen, daß auch der größte Textilbetrieb Bocholts, die Westdeutsche Feinspinnweberei Kersten und Sohn, die Produktion wieder aufnimmt. Außerdem sind Vorbereitungen getroffen, neue Arbeitsmöglichkeiten in den Maschinenfabriken und Eisengießereien A. Friedrich Flender und Co. und Fritz Hulvershorn, die 1100 bzw. 100 Arbeiter beschäftigen, sowie in der Herdfabrik Elsinghorst zu schaffen.

30 Züge verkehren wieder

Der Wiederaufbau des Bahnhofs begann zunächst mit Spezialtruppen der Alliierten, der dann von Reichsbahnbediensteten unter englischer Kontrolle weitergeführt wurde. In Ordnung sind jetzt die Strecken: Bocholt—Münster, Bocholt—Empel. Außerdem besteht die zivile Fahrmöglichkeit auf der Strecke Bocholt—Hervest—Dorsten; für die Strecke Bocholt—Wesel ist das gleiche zu erwarten. Rund 30 Züge verkehren jetzt täglich nach verschiedenen Richtungen.

Das Amtsgericht Borken

Das Amtsgericht Borken hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Amtsgerichtsrat Dr. Kubisch ist aufsichtsführender Richter. Als Anwälte zugelassen sind Dr. Veelken und Dr. Walters, die beide auch Notare sind.

Schulrat für Borken-Bocholt

Mit der Wahrnehmung der Schulaufsicht für den Schulaufsichtsbezirk Borken-Bocholt ist der Lehrer Klüsserath beauftragt worden, der an verschiedenen Schulen des Kreises tätig gewesen ist.

25 Jahre im Dienste des Kreises Ahaus

Kreisausschußinspektor Ludwig Schwoewer konnte auf eine 25jährige pflichttreue Tätigkeit beim Landratsamt in Ahaus zurückblicken.

Aus dem Pickertlande

Pickertland? Das ist die Gegend, wo der Buchweizenpickert gegessen wird — der östliche und nordwestliche Teil des Kreises Wiedenbrück und die Sennedörfer im Lippischen und im Kreise Paderborn. Man kennt ihn aber auch in den Kreisen Warendorf und Borken.

Dort auf dem Heideboden herrschte früher die bitterste Armut. Das öde Heideland brachte so geringe Erträge, daß viele Bauernsöhne im Sommer als Mäher mit der Sense auf der Schulter zu Fuß nach Holland gingen — die sog. „Hollandgänger" —, während andere sich in Lage (Lippe) als Ziegler anwerben und „auf Kampagne" schicken ließen, viele andere ihre Heimat verließen und sich im „Kohlenpott" eine neue Existenz schufen. Der Roggen war spärlich und dünn, besser gedieh schon der anspruchslosere Buchweizen.

So war es früher

Aus dieser Zeit — vor etwa 50 Jahren — stammt das folgende Rezept des „Pickert": 4 Pfund Buchweizen, 1 Liter Magermilch, 20 Gramm Hefe, eine Prise Salz. Das ganze steif anrühren und gehen lassen.

Der Pickert wurde auf der mit Buchweizenmehl bestreuten Kopfplatte des auf der Holter Hütte gebauten, sehr stabilen und in ganz Westfalen und Lippe geschätzten sog. Hermannsofens gebacken und mit Holzscheiten umgedreht. „'n läcker Iätten" nannten die genügsamen „Heidkers" dieses Gebäck.

Und später?

Als der Kunstdünger aller Not im Pickertlande ein Ende bereitete, indem er mit dem Dampfpflug umgebrochene sandige Heide und unfruchtbaren Ackerboden in blühende Gefilde verwandelte, wurde auch der Pickert üppiger. Man buk ihn nun in der „Pickertplaote" (einem viereckigen Kasten aus Blech), und der Teig bestand bei 4 Pfund Buchweizenmehl aus 1 Liter Vollmilch, 3 Eiern, einer Prise Salz, einer Handvoll Zucker, zur Auflockerung 20 Gramm Hefe und Korinthen oder als Ersatz auch kleingeschnittenen gebackenen Birnen.

Dieser Pickert war wirklich „'n läcker Iätten".

Buchweizenmilchsuppe

Der Buchweizenpfannkuchen ist eine Delikatesse. Es gibt aber auch noch eine schmackhafte und nahrhafte Buchweizenmilchsuppe.

Das ist eine Knödelsuppe, im Volksmunde „Knouelsoupen" genannt. Zubereitung: Topf mit Milch aufstellen, Buchweizenmehl mit Wasser anrühren, Prise Salz dran und Zucker nach Geschmack. Das Buchweizenmehl ziemlich steif anrühren, so daß der Teig dick vom Löffel läuft. So einlaufen lassen in die Milch. Kommen die Knödel nach oben, ist die Suppe fertig.

J. H.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Gemeinde Dingden. Die diesjährige Wasserschau in der Gemeinde Dingden findet statt am Mittwoch, dem 5. September, und zwar vormittags um 8.15 Uhr über den Kühningbach, beginnend an der Kühningmühle, und daran anschließend die Schau über die Bruchgosse, beginnend gegen 10.15 Uhr an der Ringenberger Grenze. Die Schau über den Mumbecker Bach findet vormittags 8.15 Uhr statt, beginnend am Gute Mumbeck, und daran anschließend die Schau über den nördlichen Abflußgraben der kleinen Issel nach Weyerskamp. Die Schau über den Beltingbach, vormittags 8.15 Uhr, beginnend an der Wirtschaft Ridder, und daran anschließend die Schau über den südlichen Abflußgraben von der weißen Brücke nach Weyerskamp in Lankern. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die vorstehend aufgeführten Wasserläufe zu reinigen sind, sondern auch sämtliche übrigen Wasserläufe in der Gemeinde Dingden, insbesondere die in Unterlankern. Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermin vollständig ausgeführt sein. Jeder Räumungspflichtige hat im Schautermin persönlich anwesend zu sein oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, wie Wasserpflanzen, Wurzeln, im Flußbett befindliches Holz, Steine, Erde usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen. **Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Amtskasse Rhede. Öffentliche Steuermahnung. Steuerpflichtige, welche mit der Zahlung der am 15. Mai und 15. August d. J. fällig gewordenen Grundsteuer und der am 15. Mai d. J. fällig gewordenen Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft noch im Rückstande sind, werden ersucht, die Rückstände innerhalb drei Tagen zu entrichten, andernfalls sie im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen werden. Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung durch Mahnzettel. Steuerpflichtige, denen ein Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1945 noch nicht zugegangen ist, haben die Zahlungen nach dem Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1944 zu leisten.

Bocholt. Es wird gebeten, daß alle Patienten, die in der Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 45 im St.-Agnes-Hospital oder Walderholung verpflegt wurden, sofern sie einer Krankenkasse angehören und noch nicht den Verpflichtungsschein besorgt haben, dies unverzüglich nachzuholen, andernfalls die Krankenhauskosten selbst zu zahlen sind. Die durch die Kriegsereignisse Verletzten, die im St.-Agnes-Hospital verpflegt wurden, melden sich zwecks Ausstellung des Garantiescheines bei der Allg. Ortskrankenkasse Bocholt, Hospital-Verwaltung St.-Agnes-Hospital, Eingang Ostmauer.

Familienanzeigen

VERMÄHLUNGEN

Willy Schulze ten Berge und Gerda Schulze ten Berge. Ramsdorf, 22. 8. 45.

Kirchliche Nachrichten

Gemen: 8.30 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Geschäftsanzeigen

Medizinalrat Dr. Sturm. Habe mich in Borken, Burloerstr. 49, als prakt. Arzt niedergelassen und bin zu allen Krankenkassen zugelassen. Sprechst. 8—11 Uhr und nach Vereinbarung.

Dr. med. Fischer, prakt. Arzt, Homöopathie, früher Bismarckstraße 11. Habe meine Praxis jetzt Bocholt, Leopoldstr. 1.

Briefmarken-Ankauf, -Verkauf, Gustav. Berghoff, Münster, Schiffahrter Damm 82, 2. Etg. r.

Christoph Soestmeyer, Fleischereibed. (Inh. Wilh. Engelen), jetzt wieder Münster i. W., Hittorfstr. 12.

Dresdner Feuerversicherung a. G. Verwaltung für Westdeutschland: Kurt Angelrodt, Ausweichbüro: Lindenberg über Siegen i. W. Versicherungsbetrieb geht voll weiter. Sof. Versicherungsschutz und Schadensregulierung. Zur Verwaltung des Bestandes u. zum Aufbau werden in fast allen Städten u. größ. Ortschaften haupt- u. nebenberufl. Vertreter ges. (Bewerbungen erbeten.)

Westf. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter, Münster (Westf.), Kinderhaus, Wirtschaft Waldschlößchen. 136. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung Dienstag, 11. September, in Münster, Grevener Str. (früh. Art.-Kaserne). Zeiteinteilung: 10. Sept. Auftrieb bis 14 Uhr; 15 Uhr Bullenkörung und Bewertung der weibl. Tiere. 11. September, 8 Uhr Fortsetzung der Bullenkörung; 11 Uhr Beginn der Versteigerung. Aufgetrieben werden: 240 Bullen und 100 Färsen und Kühe des rotbunten Tieflandschlages. Verzeichnisse mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen sowie weitere Auskunft durch das Rinderstammbuch Münster. Wir empfehlen den Käufern, für den Abtransport der Tiere mögl. selbst Sorge zu tragen. Soweit die Tiere mit Wagen bzw. Kraftwagen nach Münster angeliefert sind, werden diese für den Abtransport wieder zur Verfügung gestellt. Radwache a. d. Kasernenplatz.

Waggonwaagen in neuester, entlastungsloser Reichsbahnausf., entlastungslose Fuhrwerkswaagen, sonstige Laufgewichtswaagen jeder Art und Größe, autom. Wägemaschinen liefert nach wie vor A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Instandsetzung von Waagen aller Art. A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Sammelt Hagebutten! Abnehmer jeder Menge. Sinalco Aktiengesellschaft, Detmold/Lippe, Marmeladenfabrik, Fruchtpresserei.

Nehme Schleifarbeiten sowie Reparaturen für elektr. Haarschneidemasch. an, Dauerwellzubehör. Albert Rentrop aus Solingen, Fabrikation feiner Stahlwaren, z. Z. Meinerzhagen i. W., Gasthof zur Post.

Krankenbehandlung nach homöopathischen u. biologischen Grundsätzen. Heilpraktiker J. Otten, Bocholt i. W., Sachsenstr. 18. Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr.

Versicherte der Gothaer Feuerversicherung wollen gegebenenfalls ihre neue Anschrift angeben bzw. die rückständigen Prämien zahlen bei Franz Meckelholt, Bocholt, Hermann-Löns-Str. 45.

Wohne jetzt Rhede, Schillerstr. 10. **Antonia Engering, Hebamme.**

Meine Damen- u. Herrenmaßschneiderei befindet sich jetzt Speerstraße 10. Franz Hörbelt, Schneiderm., Pocholt.

Mein Putzgeschäft befindet sich in Borken, Remigiusstr. 1a (Gartenein-gang). Clara Leggewie, Putzmachermeisterin.

Otto Weck, Elektromeister, Isselburg, Neustr. 164. Habe meinen Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen. Elektr. Licht-, Kraft- u. Radioanlagen. Reparaturwerkstatt.

Wir liefern: Stahltüren u. -tore sowie Stahlholztüren u. -Tore f. lebensw., gewerbl. u. Wohnbauten in anerk. Qual. nach best. baupoliz. Vorschr. Wir reparieren: Stahltüren u. -tore aller Art. Wir richten: deformierte T- U- u. sonst. Profile im Kaltpreßverfahren. Berat. u. Ang. kostenlos. Deutsche Metalltürenwerke August Schwarze AG., Brackwede i. W.

Gelegenheitsanzeigen

Junger Mann, mögl. vom Lande, als Fuhrknecht gesucht Näh. NWZ. in Bocholt, Nordallee 85.

Junge vom Lande ges., der mit Pferden umgehen kann. Ang. unt. A 167 an NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Lediger Melker ges. Essing-Zehmbrock, Büngern i. über Bocholt.

Junger Mann v. Lande, der mit allen landw. Arbeiten vertr. ist, sof. ges. Wwe. Joh. Sondermann, Mussum 61.

Tücht. Vertreter für Feuer, Haftpflicht, Autovers. usw., sof. gegen hohe Prov. evtl. mit Zuschuß ges. Kurt Angelrodt, Dresdner Feuerversicherung (früh. Verwaltg. Köln), jetzt Lindenberg üb. Siegen i. W.

Dachdeckerlehrling für sof ges. Wilh. Schlatt, Dachdeckermeister, Bocholt, Krohnenstraße 9.

Tücht., jüng. Stellmachergeselle ges. Kost u. Wohnung im Hause. J. Westrick, Wagenbau, Ramsdorf.

Für Bauernhof von 125 M. wird kath. led. Landwirt ges., nicht u. 30 J., der den Hof selbst. bewirtschaften kann. Nr. 481 NWZ., Borken.

Klempner u. Installateur ges. Heinr. Albers, Rhede, Hohestr. 9.

Suche sof. einen Knecht, der mit Pferden umgehen u. in der Landwirtschaft selbständig arbeiten kann. Wwe. Rehmen, Büngern ü. Bocholt.

Westf. Zellwoll-Feinspinnerei u. Zwirnerei sucht erf. Obermeister. Ausf. Bewerbungen mit Lichtbild u. A N an die NWZ. in Ahaus i. W.

Guter Vertreter ges. Volkswohl-Krankenversicherung, Bez.-Dir. Rudolf Soeding, Osnabrück, Moltkestr. 10.

Bilanzbuchhalter(in) Abschluß. u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit in Maschinenfabriken erworb. Kenntn. des industr. Rechnungswesens einschl. Betriebsabrechnung zu mögl. bald. Eintritt nach Unna i. W. ges. Ausführl. Bewerbung mit früh. Eintrittstermin, Gehaltsanspr. usw. an Westf. Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Recklinghausen, Elperweg 3.

Erf. Baustoff-Fachmann f. den Ein- u. Verkauf v. westf. Großhandl. ges. Ang. unt. Nr. 752 an NWZ., Oelde.

Tüchtige Gehilfin für sof ges. Frau Erna Bölting, Damenschneidermeisterin, Rhede, Kirchplatz 4.

Für Arzthaushalt ein in Küche und Hausarbeit zuverl. Mädchen ges. Frau Dr. Paschert, Bocholt, Ostwall 5.

Suche für meinen Bauernhof als Stütze der Hausfrau Mädchen, nicht unt. 18 J. Kochkenntn erw. Ang. u. Nr. 479 an NWZ., Borken.

Mädchen, in Küche u. Haush. erf. z. 1. 10. ges. Frau Fabrikant Fritz Bierbaum, Borken, z. Z. Heidenerstr. 7.

Akzidenzsetzer, vertr. mit allen vork. Arbeiten, sucht Stelle. Büroarbeiten können mit ausgef. werden. Ang. u. Nr. 1065 an NWZ., Siegen.

Briefmarken, Sammlungen jeder Art und Größe, auch bess. Einzelwerte bis zu den größten Seltenheiten, suchen wir laufend barzahlend zu kaufen. Gerhilde Bähr, O. H., Briefmarkenan- und -verkauf, Neheim-Hüsten 1, Postfach 63.

Näherin sucht Ein- oder Zweizimmerwohnung, auch Mansarde, in Bocholt. A 159 NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Ackerwalzen, glatt, 5½ Ztr., mod. Ausfg., für 225 RM. sof. lieferbar. Angeb. u. Y 37 an NWZ., Olpe.

Einige Hallen m. o. ohne Gelände zu kaufen ges. Fritz Brinkmeier, Furnierwerk, Detmold, Arminstr. 42.

Kind, nicht unt. 2 J., wird in ländl. Kleinstadt in gute, liebevolle Pflege genommen. D. 20 NWZ. Dülmen.

Pardubitz—Zittau—Köln. Junger Mann aus Münster, der 2 Schwestern mit 2 Kindern aus Köln Rucksack (gez. Uffz. Pehlchen) tragen half, wird um Anschrift gebeten. E. Neumann b. Eich, Rodenkirchen b. Köln, Sürther Straße 26.

Kotten mittl. Größe mit gutem Boden (Wiese und Weide) in der Nähe eines Dorfes im Kr. Borken gegen gutes Wohnhaus bzw. Geschäftshaus mit Garten, Nähe Bahnstation, zu tauschen ges. Nr. 424 NWZ., Groß-Reken, Hilgenheger.

Ladenlokal in Bocholt gesucht, evtl. Beihilfe beim Hausaufbau. A 162 NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Wer leiht mir für mehrere Monate einen Kleiderschrank? Studienrat Schlüter, Bocholt, Schlageterstr. 27.

Aufforderung. Die Personen, die aus der Textillehrwerkstatt Borken, Windmühlenstr., Motoren, Schalter, Lampen, Garne, Gewebe, Handwerkszeuge und eine massive Kiste mit Kohlen entwendet haben, werden aufgefordert, diese Gegenstände unverzüglich bei Textilfachlehrer Karl Updarp, Borken, Weseler Landstr. 23, abzugeben.

Blechbiegemaschine und Blechschere für Bleche 2 bis 2,50 m Breite und 4—6 mm Stärke sowie Spindelpresse, 60—120 To. Druck, 500—600 mm Ausladung, zu kauf. ges. Nr. 1125 NWZ. Siegen.

Bedeut. Großhandlung in Waschmitteln u. Kurzwar., Sitz Dortmund, kauft bei Selbstabholung lauf. Waren aller Art. Nr. 948 NWZ. Oelde.

Eine RAD-Wohnbaracke, 42,5 m lang, und 11,5 m br., Frühj. 1943 errichtet, auf Selbstabbruch für 18 000 RM. zu verk. Maschinenfabr. Th. Buschhoff, Ahlen i. W.

Adressographi Wer prägt Platten hierfür? Rahmen können preiswert abgegeben werden. H. C. Robert, Unna i. W., Postfach.

Vertretung für Hannover im Ein- und Verkauf übernimmt eingef. 30jähr. Geschäftsführer m. gut. engl. Sprachkenntnissen. Nr. 110 NWZ., Höxter.

Drogengroßhandl., pharm. Präparate, Krankenpflegebed. M. Tiarks, Herford, Frankenstr. 23, sucht weitere geeign. Lieferfirmen. Angebote all. einschl. Artikel erbeten.

Einjähr. Rind (schwarzbunt) zugelaufen. B. Schroer-Plettemann, Spork.

Haben Sie Geduld, wenn Ihre Anzeige noch nicht erschienen ist. Der unvermeidbare Raummangel läßt es leider nicht zu, eine sofortige Veröffentlichung vorzunehmen.

TODESFÄLLE

Joh. Lehmschlöter

Weichenwärter i. R., wurde am 21. März 1945 durch ein trag. Geschick von uns gerissen. Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Familie Joh. Lehmschlöter, Familie Theodor Hemsen und Familie H. Lehmschlöter.

Kurt Uhlmann

Obergefr. in einem Fallschirm-Regt., kam am 22. März 1945 durch ein tragisches Geschick ums Leben und wurde am 30. März 1945 in Recklinghausen mit zwei anderen deutschen Soldaten beerdigt. In stillem Leid: Elfriede Uhlmann, geb. Döinck, Bocholt, Heroldstr. 55.

Maria Böing

geb. Lehmkuhl, ging am 13. Juli 45 nach kurzer Krankheit, versehen m. der letzten Ölung unserer hl. Kirche, im Alter von 56 Jahren heim zu ihrem Schöpfer. In tiefer Trauer: Bernhard Böing und Kinder. Sechswochenamt am Montag, 27. Aug., 7 Uhr in St. Ewaldi. Bocholt, Mirow, Keppeln, 17. Aug. 1945.

Carl Küppers sen.

starb im Alter von fast 79 Jahren am 22. März infolge tragischen Geschicks. Es trauern: Carl Küppers und Frau, Emil Küppers und Frau, Peter Küppers, Fritz Küppers und Frau, Frau Hilde Ostendarp und 11 Enkelkinder. Bocholt, Gera, Malchin, Greven, im Aug. 1945.

Hermann Pyka

Oberwachtmeister der Schutzpolizei Bocholt, kam am 17. März 1945 im Alter von 50 Jahren durch ein tragisches Geschick ums Leben. In tiefer Trauer: Franziska Pyka geb. Nienhaus, Walter Pyka, z. Z. Soldat, Käthi Pyka geb. Elsweier, Monika als Enkelkind. Bocholt, Hammersenstr. 7.

Otto Timmermann

einziger Sohn und Bruder, wurde uns am 22. März durch ein tragisches Geschick kurz vor Vollendung des 17. Lebensjahres entrissen. In stiller Trauer: Otto Timmermann u. Frau Elisabeth geb. Hulvershorn, Margot und Gisela. Bocholt, Werther Str. 35, im August 1945.

Karl Venderbosch

Kaufmann, gab am 22. März 45 durch tragisches Geschick sein Leben in die Hände des Schöpfers zurück. Um ein Gebet für den lieben Toten bitten: Familie B. Venderbosch, Maria Kranefeld als Braut u. alle Angeh. Bocholt, Hemdener Str. 8.

Wwe. Maria Heiß

geb. Kapell, 56 Jahre alt, und ihre Schwiegertochter

Leni Heiß

geb. Euting, 21½ Jahre, kamen am 22. 3. 45 gemeinsam durch tragisches Geschick ums Leben. In stiller Trauer: Familie Heiß, Familie Euting. Bocholt, Anholter Str. 53, im August 1945.

Dieter Reinermann

unser liebes Söhnchen und Brüderchen, starb am 11. 8. 45 im Alter von 6 Jahren. Familie Hans Reinermann, Borken.

Adele Kemper

geb. Siemen, wurde uns am 22. 3. 1945 durch tragisches Geschick im Alter von 31 Jahren entrissen. In tiefer Trauer: Franz Kemper, z. Z. im Osten vermißt, Familie Siemen, Familie Kemper. Bocholt, Nordhorn, im August 1945.

Gerhard Farwick

starb am 15. Aug. 1945 im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in stiller Trauer: Frau Farwick, Adelheid geb. Lensing u. Anverwandte. Bocholt, 15. Aug. 1945.

Heinrich Dammeyer

starb am 14. 8. 45 nach langer Krankheit, im 61. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Josefine Dammeyer geb. Fischer. Bocholt, Blücherstraße 118, 14. Aug. 1945.

Heinz Bothe

Metzgerlehrling, starb am 22. März 1945 in Bocholt durch ein trag. Geschick im Alter von 16 Jahren. In tiefer Trauer: Ferd. Bothe und Frau Käthe, geb. Valk, Erwin Bothe. Bocholt, Münsterstr. 31, im August 1945.

Anton Heutmann

starb am 18. Juli 45 nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren. In tiefer Trauer: Geschwister Heutmann, Bocholt, Nordallee 47. Sechswochenseelenamt am 29. 8. 45, 7 Uhr, in der Kirche Hl. Kreuz.

Gerhard Booms

Weberuntermeister, starb am 28. 5. 45 nach langer Krankheit im Alter von 43 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. In tiefer Trauer: Maria Booms, geb. Ostendorf. Bocholt, Urbachstr. 44, August 1945. Sechswochenseelenamt am 29. 8. 45, 8 Uhr, im Kloster vom Guten Hirten.

Karl Schapfeld

starb am 5. 3. 45 im Alter von 25 Jahren durch tragisches Geschick in Riva (Italien), wohin er dienstverpflichtet war. In tiefer Trauer: Familie Bernh. Schapfeld, Bocholt, Urbachstr. 2. Seelenamt am 25. 8., 8 Uhr, im Kloster v. Guten Hirten.

Fritz Tebbe

starb am 30. März 1945 durch ein hartes Schicksal und als Opfer der Nächstenliebe im Alter von 41 Jahren. Seine letzte Ruhestätte fand er in Kevelaer. In tiefer Trauer: Wwe. Fritz Tebbe, geb. Schmitz, Ernst u. Friedhelm als Kinder sowie die übrigen Anverwandt. Ringenberg, Dingden, Rhede, Anholt und Walsum, im August 1945.

Käthe Büning

geb. Mattis, meine geliebte Frau, meine gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwägerin und Tante, starb nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, unerwartet in ihrer Heimat Herford, wo auch die Beerdigung stattfand. In tiefer Trauer: Walter Büning u. Anverwandte. Borken. Seelenamt 29. 8. 45, 8 Uhr in Borken zu St. Josef.